

Peace Brigades International

«Etwas mulmig ist mir schon»



Monika Steiner vergangene Woche auf der Münchensteinerbrücke im verschneiten Basel. Übermorgen wird sie ins tropische Kolumbien reisen.

BASEL – Monika Steiner (29) fliegt bald einem einjährigen Einsatz als Friedensbrigadistin in Kolumbien entgegen. Dort wird die Geografin und Philosophin in Krisengebieten zum Einsatz kommen.

Von Martin Regenass

Vom Euroairport aus wird Monika Steiner am Donnerstag Richtung Kolumbien abheben – für einen Friedenseinsatz für die Peace Brigades International (PBI), auch Internationale Friedensbrigaden. Ihrer Wohnung im Basler Gundeldingerquartier wird die gebürtige Bernerin voraussichtlich ein Jahr lang den Rücken kehren. Eine emotionale Situation. «Ich freue mich extrem auf diese Erfahrung in Kolumbien, bin aber auch etwas traurig, hier alles zurückzulassen», sagt sie. An erster Stelle Freund Adrian, mit dem sie bald nur noch über Skype, Telefon oder E-Mail kommunizieren wird. Das sei für beide keine einfache Situation, vor allem für ihn als Zurückgebliebenen, so die studierte Geografin und Philosophin.

Die PBI sind eine Internationale Nichtregierungsorganisation, die freiwillige Mitarbeiter rekrutiert und auf Friedenseinsätze in Konfliktgebieten vorbereitet. Neben Kolumbien sind die PBI in Mexiko, Guatemala, Indonesien und Nepal tätig. Als ihre Aufgabe sehen die Brigadisten die waffenlose Begleitung von Gemeinschaften und Aktivisten, die sich in Krisengebieten für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen.

Vertriebene Kleinbauern

Im Falle der Region Urabá im Nordwesten Kolumbiens, wo Monika Steiner zum Einsatz kommen wird, geht es unter anderem um Kleinbauern. Diese werden immer wieder Opfer der Gewalt von Seiten der Militärs, Paramilitärs und Guerillas. Zum Teil werden die Bauern gewaltsam von ihren Grundstücken vertrieben und die Flächen dem Grossgrundbesitz zugeführt. Das Ziel der Grossgrund-

besitzer ist es, lukrative Palmölplantagen anzulegen. Die Kleinbauern haben sich zusammengeschlossen, um für ihr Recht einzustehen und ihre Mitglieder vor weiteren Gewaltakten und Vertreibungen zu schützen. Dafür nehmen sie die Hilfe der PBI in Anspruch.

Die Mitarbeiter der Friedensbrigaden sind meist in Zweiergruppen unterwegs. «Diese internationale Präsenz schreckt potentiell gewaltbereite Akteure ab», sagt Monika Steiner. «Sie wissen, dass die PBI gut vernetzt sind und nötigenfalls die Öffentlichkeit über Zwischenfälle informieren können.» Angst, dass sie in eine heikle Situation geraten könne, verspürt die junge Frau nicht, ein mulmiges Gefühl hat sie schon. «Aber ich vertraue auf die Erfahrungen der Organisation.» Den Freiwilligen der PBI sei noch nie etwas zugestossen. «Das beruhigt mich sehr.»

Palmöl in der Handcreme

Von der Dreizimmerwohnung zu zweit wird sich Monika Steiner an bescheidenere Platzverhältnisse gewöhnen müssen. Mit zehn anderen wird sie in einem Team zusammenarbeiten und in einem kleinen Haus mit Einzel- und Doppelzimmern wohnen. Spanien hat sie während eines Austauschsemesters in Barcelona gelernt. «Die neue Situation wird bestimmt etwas Angewöhnungszeit brauchen», sagt sie.

Kürzlich hat Monika Steiner als Inhaltsstoff in ihrer Handcreme Palmöl aus Kolumbien entdeckt. Das hat sie nur noch bekräftigt in ihrer Motivation: «Ich glaube an die universelle Geltung der Menschenrechte und an deren gewaltfreie Umsetzung. Denn nur so kann Frieden entstehen.» www.peacebrigades.ch

KONSUMIERT

Staubsaugersack für Siena



Aline Wanner, Redaktorin

Ich musste einen Staubsaugersack kaufen. Deshalb suchte ich im Warenhaus die Staubsaugersack-Abteilung auf. Vier Rolltreppen und acht Zwischengänge später sah ich mich nach einer Verkäuferin um, die mir Auskunft geben konnte.

In der Informationsecke wurde ich fündig. «Guten Tag, ich brauche einen Staubsaugersack», sagte ich. «Modellnummer?» fauchte sie mir entgegen. «Die hab ich nicht gefunden, aber es ist ein Miele-Staubsauger namens Siena.» – «Ich brauche aber die Modellnummer.» Ich zuckte mit den Schultern. Widerwillig holte sie einen Katalog mit Staubsaugern heraus, der auch als Vornamen-Buch für werdende Eltern dienen könnte. «Sina oder Siena?» – «Siena.» Sie drückte mir eine Packung Staubsaugersacke in die Hand mit dem Hinweis, ich solle vor dem Öffnen prüfen, ob das die richtigen sind.

Zuhause angekommen, holte ich Siena aus dem Putzschrank und transplantierte ihre Lunge. Sie passte. Ich freute mich, dass ich endlich einmal ein Haushaltsgerät-Zubehör gekauft hatte, das tatsächlich zum Gerät passt. Meine Freude verflog aber gleich wieder, nachdem ich mit dem Fuss auf den Startknopf getippt hatte. Siena begann zu röcheln. Ich richtete nochmals alles. Es nützte nichts. Mit letzter Kraft saugte Siena einige Staubfusen vom Boden. Dann verendete sie. Ich brachte die Siena-Leiche zurück in den Putzschrank. Ehrlich gesagt, weiss ich nicht so recht, was ich jetzt machen soll. Am besten ist wohl, ich sehe es als Wink des Schicksals: Nie mehr staubsaugen.

aline.wanner@baslerstab.ch

Wissensnews

Zurückhaltend flirten führt zum Erfolg

Mit den Gefühlen hinter dem Busch halten oder immer gleich raus mit der Sprache? Mit der ersten Strategie hat man laut «wissenschaft.de» mehr Erfolg. Denn dass, wer heiss geliebt werden will, den anderen zappeln lassen soll, stimmt eben doch. Zumindest beim Flirten.

Ein US-amerikanisches Forscherteam hat herausgefunden, dass Mann und Frau dabei mit der richtigen Dosis Zurückhaltung am weitesten kommen. Wer beim ersten Date die Begeisterung für den anderen noch etwas zurückhält, löst beim Gegenüber Unsicherheit aus. Diese führt dazu, dass man ständig an den anderen denken muss und darüber grübelt, wie er einen wohl findet.

Dass das attraktiv macht, haben die Forscher mit ihrer Studie mit 47 Studentinnen bewiesen. Die Teilnehmerinnen fühlten sich zwar eher zu Männern hingezogen, die sich positiv über sie geäussert hatten. Am reizvollsten fanden sie jedoch jene Männer, von denen sie nicht wussten, ob sie sie mochten oder nicht.



Basler Fotografen stellen an der Photo 10 aus



Lucian Hunziker, «What Do We Fear?».

Unter den 120 Fotografen, die für die Werkschau Photo 10 ausgewählt wurden, sind zwölf aus Basel und der Region.

Über 400 Fotografen haben sich für die Photo 10 beworben. 120 sind schliesslich ausgewählt worden, ihre Bilder zwischen dem 7. und 11. Januar in der Zürcher Maag Event Hall zu zeigen. Darunter zum Beispiel Marco Grob, laut den Veranstaltern «einer der gefragtsten Portrait- und Mode-

fotografen». Er lichtete unter anderem internationale Promis wie Schauspieler George Clooney, US-Präsident Barack Obama oder Musiker Elton John ab. Seine Bilder erschienen auf den Titelseiten renommierter Magazine wie Time, Vogue oder GQ. Der Basler Fotograf Lucian Hunziker hat 2010 beim Prix de la Photographie Paris mit seiner Arbeit «What Do We Fear?» den zweiten Platz belegt. Diese Fotostrecke zum Thema Islam in Europa stellt er auch in Zürich aus. Auch zu den grossen Namen aus Basel gehört Daniel Infanger. Er wurde für seine beiden Bücher «Engelberg» und «2-Takt» jeweils mit dem Preis «Die schönsten Schweizer Bücher» ausgezeichnet und fotografierte Roger Federer für die Werbekampagne des Versicherers Nationale Suisse.

Photo 10, 7. bis 11. 1., 11 bis 20 Uhr, Maag Event Hall, Hardstrasse 219, Zürich www.photo-schweiz.ch

www.marcogrob.com
www.lucianphotography.com
www.danielinfanger.net

Veranstaltungs-Tipp

Wintersport ausprobieren



Die Wanderwege beider Basel und das Sportamt Baselland laden Anfänger zum Schneeschuhlaufen. Unter der Begleitung von Wanderleitern kann jedermann die Sportart auf einer zweistündigen Rundtour ausprobieren. Gegen Mittag gibts Verpflegung im Restaurant und wer will, kann am Nachmittag eine zweite Tour machen. Kosten: 10 Franken, ohne Anreise und Schneeschuhmiete. Anmeldung bis 17. Januar bei Hans Scheurer, Tel. 061 701 77 70 oder beim Sportamt Baselland, Bea Häring, Tel. 061 827 91 04.

- Schneeschuh schnuppern
- Wasserfallen
- Samstag, 22. 1., 9 Uhr
- www.wanderwege-beider-basel.ch

Skitraining in Reigoldswil

Der Skiclub Reigoldswil erweitert sein Angebot für fünf- bis zehnjährige Kinder.

Skifahren lernt man in Reigoldswil nicht nur am Hang, sondern auch im Trockenen. Das Programm «Ski Kids» umfasst Skifahren, aber auch Turnen in der Halle. Geturnt wird in Reigoldswil, gefahren in Sörenberg (LU). Das Skiturnen soll dazu dienen, die Bewegungsmuster für das Skifahren zu erlernen und einzuüben, beim Skifahren wird dann das Bewegungsrepertoire im Schnee angewendet und erweitert. Für die Ski-Kids stehen Ski- und Konditionstrainer zur Verfügung, die neben langjähriger Erfahrung als J+S-Leiter und Trainer über spezielle J+S-Kids-Aus- und Weiterbildung verfügen. Das Turnen ist kostenlos und findet acht Mal, jeweils dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr statt. Die Skitrainings kosten zehn Franken und werden an sechs Samstagen von 10 bis 15.30 Uhr durchgeführt. Am 13. März beteiligen sich die Ski-Kids dann am Clubrennen des Skiclubs Reigoldswil. Am Schnupperskitag vom Samstag, 29. Januar wird kein Teilnehmerbetrag erhoben.

Anmeldung und Infos unter: www.screigoldswil.ch/ski-kids

NICO & MIREK



HITZIG

EINE FOLGE VERPASST? GEHE ENFACH AUF WWW.KOLLOIDMIREK.CH

Wetter

Basel

Max
Min

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Max	-3°	-1°	5°	10°
Min	-6°	-7°	-4°	2°

© METEOTEST, Bern - www.meteotest.ch